

hier schlicht Quellen aneinandergelebt werden, und zwar ohne dass ein übergreifendes Erkenntnisinteresse herausgearbeitet würde, ohne eine Wertung und Integration der Argumente und wiederum ohne Sorgfalt: »Edelpiraten« (sic!) in der NS-Zeit, »Teddy Boys und Mods«, »Halbstarke«, »Gammler« bis hin zum »Hip-Hoper« (sic!) werden mit vielen anderen auf einer halben Seite aufgelistet, als habe es diese Jugendkulturen und ihre Stile tatsächlich in vergleichbarer Größenordnung gegeben. Der Gestapo-Ausdruck »Edelweißpiraten« bezeichnete Cliques, aber eben als kriminalistische Zuschreibung. Die Jugendforschung der 1970er-Jahre machte daraus (wie aus anderen Subkulturen) eine »Widerstandsjugend«. »Halbstarke« war der abwertende Ausdruck einer bestimmten Nachkriegs-Pädagogik und -Kriminologie sowie der Zeitschrift »Bravo« – eine unzulässig vereinfachende Etikettierung der staatlich-pädagogisch-journalistischen Ordnungskräfte für ein wesentlich vielfältigeres Phänomen sichtbarer Jugend in Deutschlands Öffentlichkeit. Teddyboys und Mods gab es in England, *street gangs* in der Bronx und in Chicago, aber doch nicht in Gelsenkirchen. Das heißt, man müsste bei solchem Theorieextrakt zumindest zwischen den realen Beschreibungen von Szenen, Cliques etc. und den Konstrukten der Jugendforschung, der Medien und der »berufsmäßig besorgten« Pädagogen unterscheiden.

Der Definitionsversuch des Begriffs »Clique« holt arg weit aus: Auf S. 17 wird über eine Dreiviertelseite eine Auflistung ohne Punkt und mit wenigen Kommas darüber präsentiert, welche »Lesarten« die Sozialform Clique »anbietet«. Das soll den Lesern zeigen, dass sich »in einem pluralisierten Spektrum von Cliques, Szenen und jugendlichen Kulturen unterschiedliche Kristallisationspunkte, Orientierungen und Praxen mit vielfältigen ‚Mischungen‘ herausbilden können. Gesellungsformen von Jugendlichen sind Chance und auch Risikofaktor, je nachdem welche orientierenden und praktischen Ressourcen entwickelt, unterstützt und initiiert werden«. Lässt sich das überhaupt noch allgemeiner und beliebiger ausdrücken? Die Auswertung der Fallstudien am Ende des Buchs ist über längere Strecken in einer teils sozialpsychologischen, teils psychoanalytischen Sprache verfasst, die sehr allgemeine Zuschreibungen benutzt, mit der Empirie der Studie aber nicht viel zu tun hat. Schade, die Studie hätte eine Pionierarbeit sein können.

Joachim Kersten

**Benno Hafenerger/
Mechtild M. Jansen**
**Rechte Cliques. Alltag einer
neuen Jugendkultur**
Weinheim/München:
Juventa 2001
255 Seiten, 17,50 €

Vorschau:

Heft 1/2004 erscheint im Februar

Thema:

»Effizienzkontrolle und Unabhängigkeit der Rechtsprechung«

- Justizverwaltung und Rechtsprechung – wer bestimmt den Kurs?
- Court Monitoring und Management in den USA und Europa
- Die Europäische Kommission für die Wirksamkeit der Justiz (CEPE)

IMPRESSUM

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus Boers (Münster), Oliver Brüchert (Frankfurt),
Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer (Frankfurt),
Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Monika Frommel (Kiel),
Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Prof. Gabriele Kawamura-Reindl (Nürnberg), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz), Dr. Bernd Maelicke (Kiel),
Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Kiel),
Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen (Hamburg), Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt), Dr. Joachim Walter (Adelsheim)

Redaktion

Oliver Brüchert (V.i.S.d.P.)
Juliusstraße 41, 60487 Frankfurt
Tel.: 0 69 - 798 2 50 87
Fax: 0 69 - 798 2 32 08
E-Mail: bruechert@soz.uni-frankfurt.de

Kontakt: Niederlande

Dr. Anton M. van Kalmthout,
Katholieke Universiteit Brabant,
PO Box 90153, NL-5000 LE Tilburg
Tel.: +31 - 13 - 466 22 87, Fax: Tel.: +31 - 13 - 466 81 02

Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie
Museumstraße 5
A-1016 Wien, Postfach 1
Tel.: +43 - 1 - 5 26 15 16, Fax: +43 - 1 - 5 26 15 16 10
E-Mail: Arno.Pilgram@univie.ac.at

Titel

Josef Heinrichs, Aachen

Heftgestaltung

Oliver Brüchert & Simone Brüderle

Illustrationen und Photos

Erwin Schuh (S. 127)
Der Spiegel (S. 131)
Oliver Weiss (S. 156)

Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Fax (0 72 21) 21 04-27

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

Erscheinungsweise: 4-mal jährlich; 2-mal jährlich mit dem Einhefteter Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und Kriminalsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

Bezugsbedingungen: Abonnementspreis jährlich 54,- € (inkl. MwSt.), Studentenabonnement 39,- € zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag; Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im Voraus an:
Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und
Stadtsparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266